

Zertifikate: Wann eine Währungssicherung sinnvoll ist

Quanto-Zertifikate schalten das Währungsrisiko aus

Die Kursgewinne des US-Aktienindex Dow Jones der vergangenen Monate werden nicht alle Anleger in Freudentaumel versetzen. Bei einem Blick ins Depot stellt so Mancher mit Verwunderung fest, dass die eigenen Produkte auf den Leitindex die Performance nur teilweise nachvollzogen haben. Warum?

Des Rätsels Lösung: Der Dollar fällt seit Mitte des Jahres. Es ist also die Schwäche des Greenback, welche die eigentlichen Kursgewinne des Dow Jones in US-Dollar für Euro-Anleger deutlich zurechtgestutzt hat. Abhilfe können so genannte Quanto-Zertifikate schaffen, mit denen auch Sie als Privatanleger in der Lage sind, Ihr Währungsrisiko zu verringern.

Währungssicherung ist oft sinnvoll

Im Rahmen einer diversifizierten Portfoliostrategie rücken schnell auch Anlagemöglichkeiten außerhalb des Euro in das Blickfeld des Anlegers. Neben US-Aktien oder japanischen Papieren sind dies auch Rohstoffe, die in US-Dollar gehandelt werden. Bei einem Investment außerhalb der Heimatwährung müssen Sie sich jedoch im Klaren sein, dass Sie neben dem Marktpreisrisiko des eigentlichen Investments ein zusätzliches Währungsrisiko eingehen. Das bedeutet: Gewinnt die Heimatwährung an Wert gegenüber der Landeswährung des Investments, leidet die Performance. Aktuelles Beispiel: die Verluste des US-Dollars gegenüber dem Euro. Zwar konnte der Dow Jones seit den Tiefs im Juli dieses Jahres deutlich zulegen, gleichzeitig verlor jedoch der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert, was die Gesamtperformance in Euro erheblich reduzierte. Um eine positive Wertentwicklung des Basiswertes nicht durch eine schwache Landeswährung zu verlieren oder gar mit dem Gesamtinvestment trotz eines Anstiegs des Underlyings Verluste zu erleiden, macht eine Absicherung der Währung Sinn.

Quanto-Zertifikate bieten eine Lösung

Um das Währungsrisiko auszuschalten, bieten sich für Privatanleger sogenannte Quanto-Zertifikate an. Diese vollziehen die Entwicklung des jeweiligen Index oder Rohstoffes nach. Die Entwicklung der Fremdwährung bleibt unberücksichtigt. Für Sie ist somit ausschließlich die Performance des Basiswertes entscheidend. Die Schwäche des US-Dollars hätte in unserem Beispiel also keine Rolle gespielt. Die Kursgewinne des Dow Jones hätten Sie in vollem Umfang realisieren können.

Mittlerweile bieten die Emittenten von Zertifikaten eine Vielzahl an entsprechenden Produkten. Neben Aktienindizes wie den Dow Jones oder den japanischen Nikkei ist es daher auch möglich, Rohstoffe währungsgesichert zu kaufen. Anleger sollten aber auch die Nachteile der währungsgesicherten Variante eines Zertifikats beachten. Mit der Währungsabsicherung beziehungsweise der Wahl des Quanto-Zertifikats sichern Sie sich vor einer fallenden Währung ab, nehmen sich aber auch die Chance, von einer steigenden Fremdwährung zu profitieren.

Währungsgewinne durch Währungsabsicherung?

Für eine Währungssicherung fallen relativ hohe Absicherungskosten an, die wiederum die Gesamtperformance des Investments schmälern. Diese Kosten schwanken je nach Basisinstrument und Emittent. Generell lässt sich sagen: Liegt das Zinsniveau der abzusichernden Währung über dem der Euro-Zinsen, fallen Kosten an. Ist das Gegenteil der Fall, wie beispielsweise beim japanischen Yen, können durch die Absicherung sogar Währungsgewinne anfallen. Des Weiteren spielen die Volatilität der Währung und die Korrelation von Fremdwährung zu Basiswert eine Rolle. Es gilt: Je deutlicher beide gegeneinander laufen, desto teurer ist die Absicherung. Sie sollten sich daher stets ein genaues Bild über die anfallenden Absicherungskosten verschaffen und verschiedene Alternativen miteinander vergleichen.

Nicht zu vergessen: Zusätzlich tragen Sie auch das Emittentenrisiko, also die Gefahr einer Bonitätsverschlechterung oder den Ausfall des Emittenten des jeweiligen Zertifikates.

Fazit: Ob Sie der währungsgesicherten Variante den Vorzug geben, sollten Sie – ungeachtet des Kostenaspektes – von Ihrer Einschätzung der jeweiligen Fremdwährung abhängig machen. Denn: Verliert diese zehn oder zwanzig Prozent an Wert, sind selbst hohe Absicherungsgebühren leicht zu verschmerzen.

„Sie sollten sich stets ein genaues Bild über die Absicherungskosten verschaffen und Alternativen vergleichen.“



Thomas Metzger, Fondsmanager

Thomas Metzger ist Fondsmanager und Leiter Portfolio Management der [Bankhaus Bauer Privatbank](#) in Stuttgart.